

2023. 07. 30.

**Köszöntés/Gruß: Zsolt48,10-11 Jóságodról elmélkedünk templomodban, ó, Isten. 11 Nevedhez méltóan dicsérnek a föld kerekiségén, Istenünk, jobbod csupa igazság.**

**Ps48,10-11 Wir bedenken, Gott, deine Güte, mitten in deinem Tempel. 11Wie dein Name, Gott, so reicht dein Ruhm bis an die Enden der Erde, voller Gerechtigkeit ist deine Rechte.**

**Olvasmány: Ézs 2,1-5 Ezt az ígét kapta látomásban Ézsaiás, Ámóc fia Júdáról és Jeruzsálemről: 2 Az utolsó napokban szilárdan fog állni az Úr házának hegye a többi hegy fölött, és kimagaslik majd a halmok közül. Özönlik majd hozzá valamennyi nép. Ézs 19,23-25; Jer 3,17; Mik 4,1-4; Zak 14,10; Jel 21,10 3 Eljön a sok nép, és ezt mondják: Jöjjetek, menjünk föl az Úr hegyére, Jákób Istenének házához! Tanítson minket útjaira, hogy az ő ösvényein járjunk. Mert a Sionról jön a tanítás, és az Úr igéje Jeruzsálemből. Zak 8,20-23; Jn 4,23-24 4 Igazságot szolgáltat a nemzetek között, ítéletet hoz minden nép ügyében. Kardjaikból ezért kapákat kovácsolnak, lándzsáikból pedig metszőkéseket; nép a népre kardot nem emel, hadakozást többé nem tanul. Zsolt 46,10; Ézs 9,3-6; 11,1-9 5 Jákób háza, jöjjetek, járjunk az Úr világosságában!**

**Lesung: Jes2,1-5 Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, geschaut hat über Juda und Jerusalem: <sup>2</sup>In fernen Tagen wird der Berg des Hauses des Herrn fest gegründet sein, der höchste Gipfel der Berge, und erhoben über die Hügel.**

**Und alle Nationen werden zu ihm strömen, <sup>3</sup>und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des Herrn, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns in seinen Wegen unterweise und wir auf seinen Pfaden gehen.**

**Denn vom Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem.**

**<sup>4</sup>Und er wird für Recht sorgen zwischen den Nationen und vielen Völkern Recht sprechen.**

**Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern.**

**Keine Nation wird gegen eine andere das Schwert erheben, und das Kriegshandwerk werden sie nicht mehr lernen.<sup>5</sup>Haus Jakob, kommt und lasst uns gehen im Licht des Herrn!**

**Alapige: Mt5,13-16 Ti vagytok a föld sója. Ha pedig a só megízetlenül, mivel lehetne ízét visszaadni? Semmire sem való már, csak arra, hogy kidobják, és eltapossák az emberek. Mk 9,50 14 Ti vagytok a világ világossága. Nem rejthető el a hegyen épült város. Jn 8,12; Fil 2,15 15 Lámpást sem azért gyűjtanak, hogy a véka alá tegyék, hanem a lámpatartóra, hogy világítson mindenkinek a házban. Mk 4,21; Lk 8,16; 11,33 16 Úgy ragyogjon a ti világosságotok az emberek előtt, hogy lássák jó cselekedeteiteket, és dicsőítsék a ti mennyei Atyátokat.**

Sok minden látható és érezhető a világban. Sok szín, és sok íz. Amikor ezt a példázatot olvasunk, akkor fényről és sóról van szó. Ami kitűnik egy olyan közegben ami nem sós, és nem fényes.

Hiszen ahhoz, hogy érezzük a sós ízt, ahhoz olyasmibe kell tegyük, ami nem sós, pl. zöldségre vagy a levesbe, vagy bármilyen más ételbe.

A fény is csak akkor látszik, hogyha olyan közegben vagyunk. De mind a kettőnek megvan a maga szerepe. Itt a lámpásnak az, hogy világítson, a sónak az, hogy ízesítsen.

S mivel ez egy példázat, ezért van egy átvitt értelme. Hogy a tanítványok olyan, mint a só és olyanok mint a fény. Van valamilyen szerepük. Van valamilyen feladatuk.

S ha a tanítványságot tovább értelmezzük, akkor nem szabad és nem is lehet elfelejtenünk, hogy mi is azok vagyunk. Ma élő keresztyének.

Mi is tanítványok vagyunk, akik szeretnénk tanulni a Mestertől, Jézus Krisztustól, s mi is szeretnénk betölteni azt a feladatot, amit ránk bízott az Isten.

Az életünk értelmét, a szolgálatunkat a családban, a társadalomban, a világban.

De mi is az? Mi az én vagy a te feladatod a világban? Hogyan lehetek én valaki másnak só, és hogyan lehetek valaki másnak fény, ami utat mutat?

Sok sok egyszerű hétköznapi helyzetben és nagy dolgokban egyaránt. A tanítványság egy olyan út, ahol néha fel kell tennünk a kérdést, hogy na most akkor mit is és hogyan is kéne? Megvilágítani, megízesíteni. Adja meg az Örök, hogy tudjunk válaszokat találni.

**Predigttext: Mt5,13-16 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll man dann salzen? Es taugt zu nichts mehr, man wirft es weg und die Leute zertreten es.**

**<sup>14</sup>Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. <sup>15</sup>Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. <sup>16</sup>So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.**

Salz und Licht sind wir laut unseres Predigttexts. Wir, sage ich ganz dezidiert, weil wir auch zu denen gehören, denen Jesus dieser Aussage gerichtet hat. Wir gehören zu seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern, wir gehören zu Jüngern Jesu, durch Zeit und Raum. Die Jünger Jesu damals und die Jünger Jesu heute. Die Zwei Parabeln, die wir hören, versuchen den Jüngern einen Lebenssinn geben.

Salz verwenden wir nicht umsonst, und Licht erfüllt auch seiner Dienst.

Erstens Salz, was zum Essen gehört, was eigentlich unseren Körper braucht als Natrium Chloride oder Kalium Chloride, natürlich in unterschiedlichsten Mengen. Salz gibt aber auch Geschmack, und hier steht, dass Salz auch sein innerer Kern verlieren kann. Es klingt komisch, weil wir eher Salz aus dem Salzkammergut oder von anderen Bergen gewohnt sind, aber Meeressalz was die Leute in dem Mittelmeerraum verwenden, kann tatsächlich fade werden und sein Geschmack verlieren.

In Galiläa damals nutzten die Menschen Meeressalz. Von daher dieses Beispiel ist auch sehr gebunden mit den lokalen Gegebenheiten. Was für uns auch merkwürdig sein kann.

Die Jünger Jesu sind heute überall auf der Welt. Auf jedem Kontinent leben Sie. Und sie schmecken auch anders unter Anführungszeichen. Die lokalen Bedingungen sind immer wichtig. Und durch ihre Wirksamkeit können die anderen Menschen Gott loben, und vielleicht näher sein. Und das ist der Geschmack des Christentums. Oder sollte so ähnlich sein.

Nicht immer und nicht überall erfüllte dieses Salz seiner Dienst. Nicht immer und überall lobten den Menschen Gott durch die Wirksamkeit mancher Christinnen und Christen.

Wir sehen genügend Beispiele in der Kirchengeschichte, wo eher Bitterkeit haben unsere Vorfahren oder heutige Christen verursacht.

Und so ist es auch manchmal nötig, dass wir die Frage stellen: was wird durch meine, durch unsere Tätigkeit, Handeln und Tun? Wir brauchen Selbstreflexion.

Das zweite Beispiel ist mit Licht. Wir können nicht nur Geschmack in der Gesellschaft sein, sondern Dinge auch ins Licht bringen. Also Gott gibt uns Geschmack und Licht, die in uns wirksam sein können.

Dieser Wirkungen erscheinen manchmal sehr großzügig und gewaltig. Wir haben schon negative Richtungen erwähnt wo eher Bitterkeit und Dunkelheit die Folge war, aber wir sehen auch positive Beispiele und Wirkungen wo wirklich Licht und gute, bereichernde Geschmack die Folgen sind. In einem Ausmaß, was für mehrere Generationen Beispiel sein kann, wie bei Märtyrern, Reformatoren, und anderen die wir bis heute noch zitieren und recherchieren.

Aber zahllos gibt es Menschen, Jüngern von Jesus, die nicht so „groß“ sich erscheinen lassen.

Eher in kleinen zwischenmenschlichen Dingen sehen wir ihre Wirkungen. Wie bei der Erziehung von eigenen Kindern, wie in einer Arbeitsstelle bei der zuverlässigen Arbeit, und in vielen Dingen, wo es sich erscheinen lässt: ich bin ein Christ, ich versuche in meinem Leben meine Entscheidungen und Haltungen es einbauen lassen, was meine Überzeugung ist.

Aber dazu brauchen wir immer Gedanken machen. Es ist nicht immer so einfach. Bei manchen Haltungen und Aktivitäten schon, weil sie sogar als Automatismen in unserem Leben sind. Wir haben sie eingeübt. Wie beten, singen, spenden, usw. In manchen Fragen erscheint uns eine klare Position, die wir übernehmen können.

Aber manche Entscheidungen sind schwierig. Und diskutieren, debattieren wir darüber, was und wie wir tun sollen. Beim ethischen Fragen am Anfang und Ende des Lebens genauso wie in der Mitte.

Bei Umgang mit unserer Natur genauso wie bei Umgang mit anderen Menschen.

Deswegen brauchen wir nicht nur Gedanken machen in uns selbst, sondern miteinander, und mit Menschen die mehr über bestimmten Thema wissen als wir. Und es kann sein, dass wir überhaupt keine gemeinsame Meinung teilen über bestimmten Themen.

Im Urlaub war ich unter anderem in Kraków, wo früher eine sehr große jüdische Siedlung war. Es gab früher 90 Synagogen in der Stadt, und heute werden nur 3 für religiöse Zwecke genutzt.

Manche wurden vernichtet, andere werden noch benutzt in unterschiedlichen Richtungen. Eine kleine Synagoge ist heute Restaurant, und da waren wir am Abend.

Eine sehr skurrile und morbide Erfahrung. Den jüdischen Gemälden noch an der Wand, nicht restauriert. Ist es eine gute Nutzung von einem Ort, wo früher Menschen ihren Glauben gelebt haben? Ist es vielleicht eine Mahnung wie andere Synagogen oder ihren Resten Europaweit, damit wir nicht vergessen: Licht und Salz sind wir, Licht und Salz sollen wir sein für die Gesellschaft und nicht Gift und Dunkelheit? Es ist für alle Fälle eine Zwangslösung. Die Menschen, die dort beteten wurden vernichtet. Sie kommen nicht mehr zurück. Aber eine gute Antwort habe ich nicht gefunden.

Gott möge uns genügend Kraft genügend Geschmack und Licht geben, damit wir unsere Berufung erfüllen können, damit wir sowohl die leichten und die schwierigen Fragen umgehen können, auch wenn die Antworten nicht immer gut, sondern schwierig akzeptabel sind. Amen.

*Isten gazdag áldását kívánva,  
Gottes reichen Segen wünschend,*

*Kádas Richárd László*